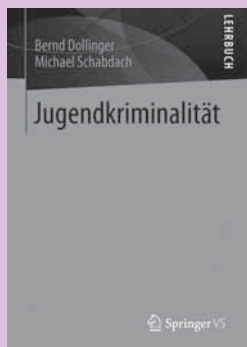




**Andreas Eickelkamp/
Jürgen Seitz:**
Ratgeber. Basiswissen für die Medienpraxis. Köln 2013: Herbert von Halem Verlag. 256 Seiten, 19,50 Euro



**Bernd Dollinger/
Michael Schabdach:**
Jugendkriminalität. Wiesbaden 2013: Springer VS. 284 Seiten, 19,99 Euro



**Jürgen Lauffer/
Renate Röllecke (Hrsg.):**
Aktiv und kreativ medialen Risiken begegnen. Medienpädagogische Konzepte und Perspektiven. München 2013: kopaed. 168 Seiten, 16,00 Euro

Basiswissen für die Medienpraxis

Der Titel der vorliegenden Publikation – *Ratgeber* – ist ein nettes Polysem. Auf der einen Seite verweist er auf den Inhalt des elften Bandes der Reihe *Journalismus Bibliothek* des Halem Verlags, nämlich den *Ratgeber-Journalismus*. Auf der anderen Seite benennt er genau den Charakter des Werkes: Es ist ein Ratgeber für all jene, die sich dieser Art Journalismus zuwenden wollen. Die Autoren selbst sehen allerdings die Begriffsbestimmung ihres Gegenstandes nicht ganz so eindeutig. Auch die Begriffe „Verbraucherjournalismus“ bzw. „Service“ fügen dem Thema eigenständige Facetten hinzu. Um allen unter den gegebenen Begriffen relevanten Aspekten gerecht werden zu können, haben sie schließlich den „Nutzwertjournalismus“ als praktikablen Oberbegriff festgelegt. Eine solche Definition trage am deutlichsten jenem Orientierungswandel innerhalb der Medien Rechnung, der in den letzten Jahrzehnten von einer am Geschehen ausgerichteten Berichterstattung hin zur Präferenz einer potenziellen Verwertbarkeit der Informationen für den Rezipienten geführt habe. Viel schöner, doch leider als veraltet verworfen, drückt die traditionelle Bezeichnung „Lebenshilfe“ aus, um welche journalistische Form es hier geht. Die Publikation ist ausgesprochen pragmatisch ausgerichtet. In allen Aspekten ist die Problematik der Abgrenzung von Nutzwertjournalismus zu jeglicher Form von Public Relations von zentraler Bedeutung.

Klaus-Dieter Felsmann

Jugendkriminalität

Die Siegener Sozialpädagogen setzen sich in ihrem Lehrbuch umfassend mit dem Thema „Jugendkriminalität“ auseinander. Den Diskurs über das Thema machen ihrer Ansicht nach vier Akteure aus: Medien/Kultur, Politik, Wissenschaft und Professionelle/Institutionen. Als Sozialpädagogen interessiert die Autoren weniger die Strafrelevanz von kriminellem jugendlichen Verhalten als vielmehr die „Erziehungsbedürftigkeit“ (S. 17) der Jugendlichen. Daher setzen sie sich zunächst mit der Erziehung im Jugendstrafrecht auseinander, bevor sie sich der Jugendkriminalität theoretisch annähern. Sie meinen, dass es eine integrative Theorie nicht gibt und es darum gehen müsse, „den Erklärungsanspruch von Theorien prinzipiell kritisch zu prüfen“ (S. 103). Im Folgenden stellen sie die Erscheinung und den Verlauf von Jugendkriminalität dar sowie die institutionellen Bearbeitungsformen. Ihr Fazit: „Kriminalpolitik operiert folglich nach Prinzipien, die sich von wissenschaftlichen Vorgaben systematisch unterscheiden“ (S. 234). Diesen Widerspruch können auch die Autoren nicht auflösen, selbst wenn sie immer wieder den Erziehungsanspruch des Jugendstrafrechts betonen. Die Autoren machen lesenswert deutlich, in welche Widersprüche die diskursive Konstruktion von Jugendkriminalität verstrickt ist.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Aktive und kreative Medienarbeit

Dieter Baacke (1934–1999) war ein kreativer Querdenker und zollte als Professor für Pädagogik einer engagierten Basisarbeit viel Respekt. Als Vorsitzender der Gesellschaft für Medienpädagogik (GMK) stiftete er jedes Jahr ein Preisgeld für ein herausragendes medienpädagogisches Projekt. Inzwischen trägt dieser Preis seinen Namen und wird gemeinsam von der GMK und dem Bundesfamilienministerium verliehen. In fünf Kategorien werden „beispielhafte Medienprojekte der Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit“ (S. 161) ausgezeichnet: a) mit Kindern, b) mit Jugendlichen, c) interkulturell und international, d) intergenerativ und integrativ, e) mit besonderem Netzwerkcharakter. Die neun prämierten Projekte 2012 werden in dem Handbuch vorgestellt und die jeweils Verantwortlichen zum Projektverlauf befragt. Die Herausgeber sind profunde Kenner der medienpädagogischen Landschaft und geben das Handbuch seit 2006 heraus. Auch dieses Mal stellen sie der Präsentation der Preisträger aktuelle Fachartikel voran, die sich im ersten Teil des Buches mit den Lebensbedingungen Heranwachsender, den Chancen und Risiken digitaler Medien und dem pädagogischen Umgang damit befassen. Hier trifft man auf interessante Texte u. a. von Dagmar Hoffmann, Joachim von Gottberg, Sabine Eder, Arne Busse und Jens Wiemken. Alle Beiträge sind kurz und konkret – und so bekommt man viele Anregungen zum Weiterlesen, zum Weiterdenken und für die eigene medienpädagogische Arbeit.

Susanne Bergmann